

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgegend — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wogung: 1. Monat 1. Post 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb., 2. 30 3. Zustellungsgeb.; d. 2. 1.20 einchl. 20 3. Zustellungsgeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt 75. Verteilung: 1. durch freie Kalorien auf Verlangen Drahtschreibl.; Tannenblatt; Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile ober deren Raum 5 Pfennig. Tages- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Weinsberg. Gerichtsstand: Nagold.

№ 306

Altensteig, Dienstag, den 31. Dezember 1940

83. Jahrgang

Tagesbefehl des Führers an die großdeutsche Wehrmacht

„Das Jahr 1941 wird die Vollendung des größten Sieges unserer Geschichte bringen!“ — Tagesbefehl des Führers und Obersten Befehlshabers an die großdeutsche Wehrmacht

DKW, Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Wehrmacht erlassen:

Soldaten!

Im Kriegsjahr 1940 hat die nationalsozialistische Wehrmacht des Großdeutschen Reiches gloriose Siege von einmaliger Größe errungen. Mit beispielloser Kühnheit hat sie den Feind zu Land, zu See und in der Luft geschlagen. Alle Aufgaben, die ich euch zu stellen gezwungen war, wurden durch euren Heldennut und euer soldatisches Können gelöst. Ihr habt die kämpfenden Kräfte unserer Gegner durch die Gewalt der Waffen besiegt, die von euch in Befehl genommenen Gebiete aber moralisch erobert durch eure stolze Haltung und vorbildliche Disziplin.

So ist es dank eurem Soldatenmut gelungen, in wenigen Monaten weltgeschichtlichen Ringens dem vergeblichen Feldenkampf der deutschen Wehrmacht im Weltkrieg den nachträglichen Erfolg zu verschaffen, die Schande der damaligen Unterwerfung aber in Walde von Compiègne endgültig zu beseitigen.

Ich danke euch, meine Soldaten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, als euer Oberster Befehlshaber für eure unvergleichlichen Leistungen.

Ich danke euch aber auch im Namen des ganzen deutschen Volkes.

Wir gedenken der Kameraden, die für die Zukunft unseres Volkes in diesem Ringen ihr Leben geben mußten.

Wir gedenken ebenso der tapferen Soldaten des uns verbündeten italienischen Heeres.

Nach dem Willen der demokratischen Kriegsgesetze und ihrer sozialkapitalistischen Hintermänner muß dieser Krieg weitergeführt werden. Die Hauptaufgabe einer zurechtfindenden Welt, im Jahre 1941 vielleicht doch noch erreichen zu können, was ihnen in der Vergangenheit mißlang.

Wir sind bereit.

Geduldet wie nie zuvor stehen wir an der Schwelle des neuen Jahres.

Ich weiß: Jeder von euch wird seine Pflicht tun.

Der Herrgott aber wird jene nicht verlassen, die, von einer Welt bedroht, tapferen Herzens sich selbst zu helfen entschlossen sind.

Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht des Großdeutschen Reiches!

Das Jahr 1941 wird die Vollendung des größten Sieges unserer Geschichte bringen!

gez. Adolf Hitler.

„Jahr stolzer Bewährung“

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres

DKW, Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an das Heer gerichtet:

An das Heer!

Hauptquartier des OAH, den 31. Dez. 1940.

Soldaten!

Ein Jahr stolzer Bewährung liegt hinter euch. Ihr habt erfüllt, was Führer und Volk von euch erwartet haben.

In vorbildlicher Kameradschaft mit den anderen Wehrmachtsteilen habt ihr den größten Sieg der Geschichte errungen. Dieser Sieg hat dem Opfer der gefallenen und verwundeten Kameraden höchsten Sinn gegeben.

Stärker als je stehen wir am Beginn des neuen Jahres zum Einsatz bereit.

Unter dem Befehl unseres Führers und in unerschütterlichem Vertrauen zu ihm werden wir auch den letzten Gegner schlagen. Meine besten Wünsche für das Jahr 1941 gelten euch und euren Familien.

Verbindet mit Gott für Deutschland!

Der Oberbefehlshaber des Heeres:
von Brauchitsch, Generalfeldmarschall.

Tagesbefehl an die Kriegsmarine

„Mit aller Kraft bis zum endgültigen Sieg“

DKW, Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine gerichtet:

An die Kriegsmarine!

Kühn, hart und entschlossen hat die Kriegsmarine im vergangenen Jahr den Kampf gegen zahlenmäßig weit überlegenen Feind fortgesetzt.

Große Aufgaben sind unter vollem Einsatz aller verfügbaren Kräfte gelöst, hervorragende Erfolge sind errungen worden.

Angriffsgeist und Kampfeswille haben auf dem Weltmeer, und an der Küste dem Feind Schlag auf Schlag veretzt und die Weltmachtstellung Englands schwer erschüttert.

Die Leistungen der Kriegsmarine erfüllen mich mit Stolz und steter Dankbarkeit.

Im festen Vertrauen auf Gott, in unerschütterlicher Treue zu unserem Führer und in unerschütterlichem Glauben an die Zukunft Großdeutschlands wird die Kriegsmarine den Kampf mit aller Kraft und höchstem Mut führen bis zum endgültigen Sieg.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:

Raeder, Großadmiral.

„Wie kämpfen und siegen“

Tagesbefehl an die Luftwaffe

DKW, Berlin. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

An die Luftwaffe!

Kameraden! Noch nie zuvor in der jungen, aber doch schon so inhaltsreichen Geschichte unserer Luftwaffe konnte ich euch, meine Kameraden, an der Wende eines Jahres mit so stolzem Herzen und so harter Innersicht meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Als unser Führer und Feldherr zum Waffengang im Norden anrief, habt ihr, meine Kameraden, in der kühnsten Operation der Weltgeschichte einmalige Leistungen vollbracht. Das feindliche Expeditionskorps sowie die britische Flotte mußten unter euren kraftvollen Schlägen das Feld räumen. Ihr habt in Kürze die Luftverkehrswege über dem endlosen Weiten Norwegens errungen.



Weltbild-Bücher (27).
Ins neue Jahr!

zurranportierte größten Ausmaßes in unüberwindlichem Einzug durchgeführt und durch eure Hilfe den Feinden von Harz bis die Kraft zum Durchhalten gegeben.

Im Westen dauerte es nur Tage, bis unsere Kampf- und Sturmangriffsschwärme im Verein mit Jägern, Zerstörern und Fiat die Luftüberlegenheit errangen und die Luftstreitkräfte des Gegners zerstörten. Der Bombenregen der Flieger, der Nahkampf der Jagdflieger und die Feuerkraft der Flakartillerie unterstützten den feindlichen Durchbruch unserer Panzerkorps und motorisierten Divisionen sowie die Angriffe unserer Infanterie.

Die Luftnachrichtentruppe hat stets die für Führung und Verbände notwendigen Verbindungen hergestellt. Bodenpersonal und Luftfernsprecher haben in riskantem Schaffen den Einsatz unserer Schwärme gewährleistet.

Eifern Hand die Luftverteidigung in der Heimat und im besetzten Gebiet. Sie hat es erreicht, daß die Einflüge des Gegners keinen misliedlichen und kaum nennenswerten sonstigen Schaden erzielen konnten.

Ihr habt das Wort von der hundertfachen Vergeltung wahr gemacht. Ihr seid zur Zeit neben unseren Erststuflichen Hauptkämpfer des direkten Kampfes gegen England.

Soldaten! Kameraden! Wir sind stolz darauf, daß unser Führer uns diese Aufgabe zugewiesen hat. Wir wissen hinter uns eine unerlöschliche Rüstungsindustrie, deren Arbeiter Tag und Nacht für uns schaffen. Die versiegende Quelle dieser Kraft aber ist das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk. Es bringt die Opfer, die der Kampf fordert, in stiller Selbstergebenheit.

Dankbare Anerkennung jesse ich euch für den tüchtigen Einsatz im vergangenen Jahr. Meine heißen Wünsche begleiten euch bei dem feindlichen Vorstößen im kommenden Jahr.

Kameraden! Wir kämpfen und siegen, auf daß das deutsche Volk lebe und das Wort seines Führers sich vollende.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe:

Göring, Reichsmarschall.

Politische Leiter des NSDAP!

Zum Jahreswechsel 1940/41 sende ich euch allen die herzlichsten Grüße und danke euch für den unermüdblichen Einsatz und für die aufopfernde Arbeit.

Es ist jetzt nicht die Zeit, viel Worte zu machen. Wir binden den Helm fester und marschieren in unwandelbarem Gehorsam und eiserner Disziplin nach dem Willen und den Befehlen unseres herrlichen Führers. Wir sind dem Schicksal dankbar, was in diese Zeit hineingelegt zu haben, damit wir als Soldaten unseres Glaubens und unserer heiligen Idee für Deutschlands Größe und Freiheit kämpfen dürfen. Wir gehorchen, wir arbeiten, wir kämpfen, wir glauben und wir siegen!

Das alte gloriose und schicksalhafte Jahr 1940 geht zu Ende. Wir fordern das neue Jahr 1941 in die Schranken und wir bitten das Schicksal: Gib uns Kraft und Gesundheit, das Übrige werden wir schon tun.

Politische Leiter des Führers! Marschiert in eine große und ruhmreiche Zukunft! Es lebe unser Volk, es lebe Deutschland, es lebe unser Führer!

Heil Hitler!

Dr. Robert Len.

Reichsminister Darré zum Jahreswechsel

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, A. Walter Darré, hat zum Jahreswechsel an das Landvolk und an seine Mitarbeiter folgenden Auftrag gerichtet:

In dem stolzen Siegeszug hat unsere stolze Wehrmacht im vergangenen Jahr den Feind im Westen geworfen. Vom Nordkap bis zur Sahara steht heute die deutsche Front gegen den Hauptfeind England, der bereits schwer getroffen ist und die harten Schläge der deutschen Gegenblockade spürt. Der Plan des Feindes, uns im Weltkriege auszuhungern, ist durch unsere voranschreitende Arbeit und den unermüdblichen Einsatz unseres Landvolkes zuhause geworden.

Die deutsche Kriegsernährungswirtschaft hat ihre Bewährungsprobe bisher glänzend bestanden. Die kommende Zeit wird an das deutsche Landvolk und an uns noch weiter hohe Anforderungen stellen. Ich weiß, daß alle kommenden Aufgaben gemeißelt werden.

Zum Jahreswechsel spreche ich dem deutschen Landvolk und allen meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen meinen Dank für die geleistete Arbeit aus und verbinde damit die herzlichsten Wünsche für das neue Jahr.

Heil Hitler!

gez. A. Walter Darré

Neujahrsansprache des Reichsjugendführers an die HJ.

Reichsjugendführer Armann wird sich, wie üblich, auch am 1. Januar 1941 in einer Neujahrsansprache an die Hitler-Jugend und an die deutsche Elternschaft wenden. Diese Ansprache wird im Rahmen einer Reichslandung, die zugleich Pleder und Ehrer der HJ bringt, am 1. Januar in der Zeit von 11-12 Uhr abgehalten werden.



Erfolgreicher Angriff auf Plymouth

Der Wehrmachtsbericht

Hafenanlagen von Plymouth, kriegswichtige Ziele an Englands Küste und London mit Bomben belegt. — Frachtschiff durch Bombentreffer versenkt. — Weitere Bombentreffer auf einen 10 000-Tonner und auf einen Minenleger. — Gutliegende Salven auf einem feindlichen Kriegsschiff an der Kanalküste.

Berlin, 30. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 29. Dezember griffen Kampfflugzeuge die Hafenanlagen von Plymouth an. Die Bombenwürfer riesen Brände und Explosionen hervor.

Im Laufe der bewaffneten Tagesausklärung wurden mehrere kriegswichtige Ziele an der Ostküste Englands mit Bomben belegt. Außerdem erhielt bei einem Tiefangriff ein wichtiges Industriewerk in Crewe mehrere Volltreffer.

Aus einem Geleitzug östwärts Harwich wurde ein Frachtschiff von etwa 10 000 BRT durch Bombentreffer in Brand gesetzt. Ostwärts Southwold wurde ein Minenleger getroffen. Bei einem Angriff auf einen großen Geleitzug 200 Kilometer nordwestlich von Londonderry erhielt ein Frachtschiff einen schweren Bombentreffer, so daß es mit Schlagseite liegen blieb und absank.

Marineartillerie nahm ein feindliches Kriegsschiff, das sich in diesem Wetter der Kanalküste zu nähern versuchte, unter Feuer. Nach wenigen gut liegenden Salven war das Ziel nicht mehr zu sehen.

In der letzten Nacht belegten härtere Kampffliegerverbände wiederum London mit Bomben.

Der Feind warf in der vergangenen Nacht mit einigen Flugzeugen über deutschem und besetztem Gebiet Bomben ausnahmslos in ferres Feld oder in die See.

Flakartillerie schloß zwei feindliche Flugzeuge ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Artillerietätigkeit um Bardia. — Italienischer Bombenangriff auf den Flottenstützpunkt Trevera.

Rom, 30. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika dauert die Artillerietätigkeit um Bardia an. Einige kleine englische motorisierte Abteilungen, die sich unfernen Stellungen zu nähern versuchten, wurden zurückgewiesen.

In aufeinanderfolgenden Angriffshandlungen hat die Luftwaffe motorisierte Abteilungen des Feindes mit Sprengbomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Zahlreiche Fahrzeuge wurden beschädigt und vernichtet.

Im Gebiet von Giarabub wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen. Die Engländer haben einige unserer Stützpunkte wirkungslos bombardiert.

An der griechischen Front hat der Feind Operationen lokalen Charakters unternommen, ist aber mit schweren Verlusten zurückgewiesen worden.

Die Bomber- und Jagdformationen zweier Schwadronen führten aufeinanderfolgende Angriffe gegen Hafenanlagen, Verteidigungsstellungen und Truppen durch.

Im feindlichen Flottenstützpunkt von Trevera wurden durch einen feindlichen Bombenangriff Brände und schwere Schäden an Material, Hafenanlagen und an einem vor Anker liegenden Dampfer verursacht.

Über Salona hat die Marineflak am Vormittag des 29. Dezember ein Bombenflugzeug brennend zum Absturz gebracht. Die Jagdflugzeuge fingen die feindliche Formation ab und schossen weitere zwei Flugzeuge ab. Flotteneinheiten haben, ohne getötet zu werden, eine langanhaltende Beschießung feindlicher Stellungen an der griechisch-albanischen Küste mit feindlicher Vernichtungswirkung durchgeführt.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

In der Nacht zum 30. Dezember haben feindliche Flugzeuge in zwei aufeinanderfolgenden Wellen Reapel überflogen und Flugzeitle sowie einige Bomben über der Stadt abgeworfen. Es wurden Wohnhäuser getroffen. Es sind sieben Tote und einige Verwundete zu beklagen. — Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote hat einen englischen Bomber abgeschossen.

Neue Londoner Schreckensnacht

Schwerer deutscher Angriff in der Nacht zum Montag

DNB Stockholm, 30. Dez. In ununterbrochenem Angriff schlägt die deutsche Luftwaffe den Widerstand der britischen Insel. Nachdem erst am Ende der vergangenen Woche ein deutscher Massenangriff der britischen Hauptstadt schwerste Wunden geschlagen hatte, griffen am Sonntagabend erneut starke Einheiten der deutschen Luftwaffe die britische Hauptstadt an. Bereits um 18 Uhr seien die deutschen Maschinen über London erschienen. Um 21 Uhr, so meldet United Press in „Dagens Nyheter“ aus London, habe dieser deutsche Angriff „verheerende Ausmaße“ angenommen gehabt. Es sei der stärkste und gewaltigste Angriff seit den für London harten Septembertagen gewesen. Zunächst hätten die Deutschen über London eine Unmenge von Brandbomben abgeworfen, wodurch schwere Brände entstanden seien. Dann sei Wellen auf Wellen deutscher Bomber über London hereingebrochen und habe die britische Flak zu einem stundenlangen ununterbrochenen Abwehrfeuer gezwungen.

Auch der britische Rundfunk muß am Montag zugeben, daß London in der vergangenen Nacht keine Ruhe finden konnte. Dieser Angriff wurde — wie der Rundfunk bekanntgab — zu einer der „heftigsten“, die London bisher erlebt habe. Schon vor Mitternacht seien zahlreiche Brände ausgebrochen und Industrieanlagen beschädigt worden. Dieser nächtliche Angriff sei ein „rückwärtsloser Feuerüberfall“ gewesen. Eine

Hauptausleitung sei von einer Bombe durchschlagen worden, wobei „eine große Stichflamme“ entstanden sei.

„Exchange Telegraph“ berichtet über die Londoner „Schreckensnacht“: Der Angriff am Sonntagabend war einer der heftigsten, die die Hauptstadt bisher auszuhalten hatte. Deutsche Maschinen in sehr großer Zahl warfen Brandbomben sozusagen am laufenden Band. In allen Stadtteilen brachen zahlreiche Brände aus, die den deutschen Flugzeugen ihre Ziele erleuchteten. Sie warfen dann zahlreiche Sprengbomben. Es ist in der Dunkelheit noch nicht möglich, den Umfang der Zerstörungen festzustellen, die aber bedeutend sein müssen.

Angriff auf Plymouth der „schwerste seit Kriegsbeginn“

Berlin, 30. Dez. Ueber den neuesten deutschen Großangriff auf London in der Nacht zum Montag sind inzwischen weitere Berichte aus englischer und amerikanischer Quelle eingelaufen, die übereinstimmend die besondere Wucht dieses neuen Vergeltungsschlages gegen die britische Hauptstadt hervorheben und die gewaltigen Beschädigungen ablesen lassen, die die Kampfstrafe des Feindes wieder erlitten hat. Der englische Nachrichtendienst teilte am Montag mittag noch mit, daß sich der Luftangriff in der vergangenen Nacht in der Hauptsache auf die City von London konzentriert habe. Aber auch in anderen Teilen der britischen Hauptstadt seien gewaltige Brände ausgebrochen und eine ganze Reihe von Sprengbomben explodiert, die u. a. „verschiedene Handelsgebäude“ zerstört hätten.

Im Anschluß daran gab ein Berichterstatter des englischen Nachrichtendienstes einen bemerkenswerten offenerzigen Augenzeugenbericht über diesen letzten deutschen Nachtangriff auf London. Er erklärte dabei u. a.: Die Londoner Feuerwehren hätten sich in der vergangenen Nacht einer derart großen Aufgabe gegenübergesehen, wie das bisher noch nie der Fall gewesen sei. Weitestweit sei der Himmel über London durch den Widerschein der Brände „so rot wie eine reife Orange“ gewesen. In der Londoner City hätten ganze Blocks von Geschäfts- und Handelsbauten in Flammen gestanden, nur die St. Paulskathedrale sei so gut wie unbeschädigt geblieben. Er, der Berichterstatter, habe beim Anblick dieser ungeheuren Brände nicht daran geglaubt, daß man sie überhaupt löschen könnte. Ganze Häuserfronten hätten in Brand gestanden und seien schließlich mit lautem Getöse in sich zusammengebrochen. Die Funken der vielen Brände seien durch die Straßen Londons gestoben, „wie die Schneeflocken in einem Schneesturm“. Der Berichterstatter schloß seine Ausführungen mit dem nachmaligen Hinweis, daß er ein ähnliches Werk der Zerstörung, wie er es in der letzten Nacht in London mit eigenen Augen habe mitschauen müssen, noch nie erlebt habe und auch nie geglaubt habe, daß etwas derartiges möglich sei.

Auch Reuters, der den Bericht des britischen Luftfahrtministeriums verbreitet, muß notgedrungen die Wucht des deutschen Großangriffs eingestehen. In seiner zum Teil sehr anschaulichen Schilderung heißt es u. a.: „Eine große Anzahl von Gebäuden wurde bei einem massierten Angriff in der Nacht zum Montag auf die City beschädigt. Eine wirkliche Armee von Feuerlöschern, Mitgliedern des Flugabwehrdienstes und zivile freiwillige Kampfen stundenlang, um die Wirkung der Taufende von Brandbomben zu beseitigen, die auf diesen Distrikt herunterregneten. Zeitweise schien es, daß ebenso schnell weitere Bomben in Salven abgeworfen wurden, wie man die abgefallenen Bomben zu bekämpfen suchte.“

Auch die Berichte der amerikanischen Zeitungen und Agenturen stehen völlig im Zeichen des Großangriffs auf London, dessen außerordentliche Schwere allgemein betont wird. „New York Times“ bringt einen Associated-Press-Bericht aus London, wonach viele Angehörige des Luftschutzes in ihrem verzweifelten Kampf gegen die Brände das Leben eingebüßt hätten. Zahlreiche Stadtteile seien in „Flammen gebadet“ und mit Schutt überhäuft. Viele Straßen seien voll von Feuerwehreinheiten, während die Feuerwehre unter ständig niederstürzenden Trümmern arbeite.

Bemerkenswert ist auch, daß die direkte Kabelverbindung von London nach U.S.A. amerikanischen Berichten zufolge während des schweren deutschen Luftangriffs plötzlich aufgehört habe und auch am Montag gegen Mittag noch unterbrochen war.

Auch eine Folge der deutschen Luftangriffe

Berlin, 30. Dez. In der „Financial Times“ wurde dieser Tage berichtet, daß Ansprüche von Leuten und Firmen auf Entschädigungen aus der Warenversicherung gegen feindliche Kriegseingriffe so weit als möglich befähigt behandelt werden sollen, und daß man zu diesem Zweck bereits seit einiger Zeit bemüht sei, das Personal der dafür zuständigen Abteilung des britischen Handelsamtes bedeutend zu vermindern.

Diese Mitteilung läßt klar erkennen, daß sich in der britischen Geschäftswelt eine wachsende Unzufriedenheit über die ungenügende langsame Erledigung ihrer Entschädigungsansprüche bemerkbar machte und es zeigt sich gleichzeitig, daß die Schadensauswirkungen durch die fortgesetzten deutschen Luftangriffe allmählich einen solch gewaltigen Umfang angenommen haben, daß die zuständigen britischen Stellen nicht mehr in der Lage sind, in angemessener Zeit die Regelung der daraus erwachsenden Ansprüche durchzuführen und deshalb zu einer Vermehrung ihres Personals gezwungen sind.

Schwere Schläge gegen die britische Flotte

Erfolgreicher Einatz der italienischen Luftwaffe gegen Schiffsziele.

DNB Rom, 30. Dez. Die überragende Bedeutung, die der italienischen Luftwaffe neben der Flotte bei der Bekämpfung der englischen Flotte zukommt, unterstreicht „Messaggero“, indem es folgende Zahlen über die von der Luftflotte in der Zeit vom 10. Juni bis 27. Dezember 1940 der feindlichen Flotte beigebrachten Schäden veröffentlicht:

Durch Bomben versenkte Kriegsschiffe 4, durch Lufttorpedos versenkte Kriegsschiffe 3, durch Fliegerbomben getroffene Kriegsschiffe 47, durch Lufttorpedos einwandfrei getroffene Kriegsschiffe 4, wahrscheinlich getroffene Kriegsschiffe

22, versenkte Handelschiffe 6, einwandfrei getroffene Handelschiffe 24, wahrscheinlich getroffene Handelschiffe 7.

Die geringe Anzahl der versenkten und getroffenen Handelschiffe im Vergleich zu den Kriegsschiffen geht, wie das Blatt bemerkt, auf die Schrumpfung des englischen Schiffsverkehrs im Mittelmeer zurück. Trotz lebhafter feindlicher Gegenwirkung seien bei diesen Aktionen insgesamt nur 12 Bombenflugzeuge und 6 Jagdflugzeuge verloren gegangen.

Katastrophentour der englischen Handelschiffsverluste

DNB Stockholm, 30. Dez. Die „Times“ veröffentlicht eine graphische Darstellung der englischen Handelschiffsverluste während des Weltkrieges und im jetzigen Krieg. Bezeichnenderweise zieht man zum Vergleich nicht die ersten Jahre des Weltkrieges, sondern die Zeit von 1917/1918 heran, in der der deutsche Handelskrieg auf seinem Höhepunkt war und nach den eigenen Zugschätzungen der früheren englischen Politiker England in schwerste Gefahr brachte. Trotzdem ergibt sich auf Grund der statistischen Ziffern der britischen Admiralität, daß seit Beginn des Jahres 1940 ununterbrochen die britischen Verluste die des Weltkrieges übersteigen, im Oktober zum Beispiel um über 250 000 Tonnen im Monat.

Weitaus interessanter als die von der „Times“ genannten Ziffern, deren „Wert“ man aus Churchill's Weltkriegserinnerungen bei uns richtig einzuschätzen weiß, ist ein eingetragene Kommentar. Hier wird für denjenigen, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, unumwunden zugegeben, daß die Zifferangaben mit größtem Vorbehalt aufzunehmen sind. Zunächst einmal sind Transportchiffe in den von der britischen Admiralität genannten Ziffern ebenso ausgeschlossen wie bewaffnete Hilfskreuzer, „weil sie keinen Hinweis auf den Fortschritt des deutschen Angriffes darstellten“. Ferner schreibt die „Times“ wörtlich: „Der Vergleich ist natürlich unvollständig, wenn man nicht alle wirklichen Faktoren in Rechnung stellt, und das ist nur für denjenigen möglich, der Zugang zu den amtlichen Statistiken und Zahlen hat. Es gibt Faktoren, die für die Sache wichtig sind, die aber verzeuälich behandelt werden müssen. Trotzdem ist die Zeichnung vielsagend genug, um zu sagen, daß die Situation ernst ist, ohne dies erst zu übertreiben.“

Daß viele wesentliche Faktoren von der britischen Admiralität „vertraulich“ behandelt werden, wußten wir ohnehin, wir sind aber trotzdem dafür dankbar, daß die „Times“ dies noch besonders hervorhebt.

Zwei britische Frachter senden SOS-Rufe

Newport, 30. Dez. Radio Radio fing SOS-Rufe von zwei britischen Frachtern auf. Die „City of Bedford“ (6402 BRT.) meldete, sie seit etwa 600 Meilen westlich der schottischen Küste mit einem ungenannten Schiff zusammengestoßen. Der Dampfer „Bodnant“ (5347 BRT.) sankte, er leide stark und brauche sofortige Hilfe.

Englands trügerische Hoffnung

Der Mythos von der Allmacht des Goldes zusammengefügt

Rom, 29. Dez. Die Wiederaufnahme der Massenangriffe der deutschen Luftwaffe gegen England sowie Albions immer verzweifeltere Lage werden auch in Italien stärksten beachtet. London, so betont „Popolo di Roma“, habe sich der trügerischen Hoffnung hingegeben, daß die von England selbst nicht eingehaltene Kampfpause zu Weihnachten ein Zeichen der Schwäche der deutschen Luftwaffe sei. Nun aber hätten die deutschen Luftangriffe mit noch größerer Festigkeit eingesetzt, was der jüngste Großangriff auf London schlagend beweise. Deutschlands Luftstreitkräfte hätten dabei erneut ihre gewaltige Offensivkraft gezeigt.

Aber auch ein weiterer demokratischer Mythos, der der Allmacht des Goldes, sei zusammengefügt. England, das auf die Kräfte des Goldes seine ganze provokatorische Vorkriegspolitik aufgebaut und im Golde seine beste Siegeswaffe vermutet habe, bekomme dies heute zu seinem eigenen Nachteil zu spüren. Eine weitere Kriegsanleihe, von der man nicht wisse, wie und wann sie gedeckt werden könne, werde soeben angekündigt. Anleihen seien anscheinend Englands letzte Zuflucht, die allerdings nicht die gewünschte Wirkung haben könnten, da Englands Schicksal nunmehr befristet sei, denn das Folge Albion werde besiegt werden und alle Bitternisse der Armut durchmachen müssen.

Prüfung der englischen Guthaben in U.S.A.

Sie reichen nur bis zum Herbst.

Stockholm, 29. Dez. Wie ein Londoner Eigenbericht von „Stockholms Tidningen“ aus Washington meldet, haben die amerikanischen Sachverständigen die vorläufige Prüfung der Guthaben Englands in den Vereinigten Staaten abgeschlossen. Darnach werden die Mittel, die England in den Vereinigten Staaten zur Verfügung hat, im Herbst 1941 bereits nicht mehr ausreichen, um weitere Einkäufe zu bezahlen. Die Prüfung der amerikanischen Sachverständigen dehnt sich jetzt auf weitere Einzelheiten der englischen Finanzlage aus.

Auf Geleitzug gestoßen

Deutsches Kriegsschiff im Kampf gegen starke Sicherung durch Kriegsschiffe

Von Kriegsberichterstatter Herbert Kühn

DNB. Bei der Kriegsmarine, 30. Dez. (BR.) Wenn an Bord eines furchtbaren Kriegsschiffes der Ruf „Alarm“ durch die Decks geht, die Streifen aufzulaufen oder Glocken schrillen, dann steht ein jeder im Sinne dieser Sekunde. Die Steuerbord-Kriegswache ist aufgeboten, die Lufthor-Kriegswache — die Freiwache — liegt zur kurzen Ruhe auf den Hängematten. Das Ausguckpersonal auf der Brücke und an den Geschützen sucht mit scharfen Gläsern sorgsam die Kimm ab. Das Schiff hat einen Auftrag bekommen, dessen Erfüllung reiflose Inanspruchnahme der ganzen Besatzung erfordert. Die Ventilatoren laufen und pumpen unermüdlich frische Luft in die Decks. Schwer rampt das Schiff durch die hochgehende See. Böslich abgeblendet gleicht es in seiner fetigen Markschadet einem modernen fliegenden Holländer. ...

Da, ganz plötzlich, in der Morgenämmerung: „Alarm“. Im Nu sind beide Kriegswachen auf Station. Sie reden auf der

Brücke, in den Leitständen, an den Geschützen, vor den Feuern, in den Munitionskammern und an den Maschinen. Die Meldungen kommen ruhig und klar durch die Befehlsübermittlungs-Telephone. „Gegner kommt 2 Grad in Sicht.“ Ein langer grauer, niedriger Schatten. Der „Blitz“ (Befehlsübermittler) wiederholt in kurzem Tonfall: „Ziel ist der schwere feindliche Kreuzer.“ Vom Leitstand gehen die Worte an die Geschütze. Vertraut und bekannt ist den Artilleristen jeder Handgriff. Die artilleristischen Werte sind eingestellt, die entsprechenden Meldungen gehen an den Artillerie-Leitstand. Da dröhnt die Dampf-„Feuererlaubnis“. Aus dem Rohr schießen lange, rötliche Blitze. Unter donnerndem Krachen legt sich das Schiff leicht Feuersee. Salvo auf Salvo feuern die Geschütze dem Gegner hinüber. Pulverdampf, gelblich-braun, hüllt das Schiff ein. Die Sicht wird schlechter. Aber nun sind sie da drüben doch ausgewacht... Die ersten Mündungsfeuer zucken grell am Horizont auf. Die Einschläge liegen vorläufig noch weit vom Schiff. Links von dem beschossenen Kreuzer und im Hintergrund sind jetzt mehrere Handelschiffe anzumachen. Wir sind auf einen Geleitzug gekommen. Zielwechsel. Auf einem der dicken Wölfe schießt eine Stichflamme in den dümmrigen Morgenhimmel. Drei Treffer. Der Dampfer brennt.

Die Sicherung des Geleitzuges besteht aus mehreren großen Kriegsschiffen und außerdem auch aus einigen Hilfskreuzern. Wir sind auf einen weit überlegenen Gegner gekommen. Jetzt liegen die Einschläge der englischen Granaten besser. An Steuerbord achteraus stehen plötzlich, wie von Geisterhand dort hingehaubert, vier riesige Wasserfäulen. Wir sind im Geleitzug mit mindestens vier bis fünf Gegnern. Auf dem feindlichen Kreuzer werden jetzt mehrere schwere Treffer beobachtet — hinter einem Schornstein und auf der Back hat es eingeschlagen. Starke Rauchentwicklung können wir klar erkennen. Auf dem Kreuzer brennt es. Er dreht ab — aber da kommen Zerstörer in Sicht. Sie versuchen, uns in die Zange zu nehmen, um gegebenenfalls auf Torpedoschmelze an uns heranzukommen. Dieser Versuch scheitert an der großen See, in der die Zerstörer ihre Höchstgeschwindigkeit nicht entfalten können, während wir unsere Fahrt erhöhen. Auf einem Zerstörer erzielt die Artillerie Treffer — er stellt seine Verfolgung augenblicklich ein — auch die Hilfskreuzer haben der großen Entfernung wegen aufgehört, zu feuern.

„Halt — Batterie halt.“ Donnererweiter nochmal, das hätte beinahe schief gehen können — einen derartig starken Gegner haben wir nicht erwartet, die Überlegenheit war zu groß. Eine deutsche Einheit gegen mehrere englische schwere Einheiten, Kreuzer, Zerstörer, Hilfskreuzer und bewaffnete Handelschiffe. Während wir völlig und schädigt geblieben sind, haben wir beim Gegner zahlreiche Treffer erzielt. Da ruhen auch alle in den Ketteln hinausgeworfenen Hilfserufe nichts. Bei einem anständigen Morgenkaffee fückt sich die Besatzung und die ausfindenden Ereignisse werde nochmals im „künftigen Seemannsrecht“ durchgesprochen. Die Geschichtsstationen werden aufgeführt, neue Munition wird gemannt, das Leben an Bord geht weiter, die Aufmerksamkeit ist noch gesteigert worden. Wir laufen weiter und vielleicht ist uns das Jagdglück hold.

Und da gellen auch schon die Alarmglocken durch das Schiff. Ein Schiffskatzen wird ausgemacht. Wir drehen darauf zu — es ist ein ganz anständiger Broden: Bewaffneter englischer Frachter. Er dreht ab und versucht tatsächlich mit seiner kümmerlichen Kanone, auf uns zu feuern. Na, der Spaß ist ihm schnell vergangen — ein paar guttliche Salven. Wer nach England fährt, fährt in den Tod.

Neuer Ritterkreuzträger

Kommandant eines Unterseebootjägers ausgezeichnet

DRS. Berlin, 30. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Kadon. Kapitänleutnant Kadon ist seit Kriegsbeginn Kommandant eines Unterseebootjägers. Während der Norwegen-Aktion machte er sämtliche Unternehmungen seiner Flottille, wie Unterseeboot-Toggen und Ueberwachungen, Geleit von Truppentransporten und Munitionstransporten, mit. Er zeigte sich hierbei als stets drausgängerischer und zuverlässiger Seemann. Besonders hervorzuheben sind seine Erfolge, die er bei der Unterseeboot-Bekämpfung erzielte. Durch sicheren Ansat der Anläufe in Verbindung mit geschicktem Gebrauch der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel gelang es ihm, mehrere feindliche Unterseeboote unschädlich zu machen. Sein mittelbarer Schwung und sein beispielhaftes Handeln haben ihn und seine Besatzung zu höchsten Leistungen befähigt.

Zugunfall auf der Strecke Berlin — Hannover

Berlin, 30. Dez. Am 30. Dezember fuhr gegen 3 Uhr morgens auf der Strecke Berlin Hannover, auf der eine Blockade eingetreten war, ein aus Richtung Berlin kommender Güterzug zwischen den Bahnhöfen Rammstein und Rathenow auf einen Urauber-Schnellzug, der durch Ziehen der Rotbremse zum Halten gekommen war, auf. Durch den Anprall wurden die beiden letzten Wagen des Urauberzuges beschädigt. Unter den Reisenden dieser Wagen sind fünf Tote, sieben Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte zu beklagen. Die Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus Rathenow zugeführt, während die Leichtverletzten die Fahrt fortsetzen konnten. Herzliche Hilfe war sofort zur Stelle. Außerdem leisteten freiwillige Helfer des Roten Kreuzes aus Stendal und Rathenow erste Hilfe. Die Reichsbahn-Hilfszüge aus Berlin und Stendal wurden unverzüglich eingesetzt.

Die Untersuchung über den Unfall wurde noch in den Morgenstunden aufgenommen.

Eine jugoslawische Würdigung

Die deutschen Kriegserfolge im Jahre 1940

Belgrad, 30. Dez. Ueber die deutschen Kriegserfolge im Jahre 1940 verbreitet sich der bekannte Fliegeroberst Nawratil ausführlich in der Zeitung „Drema“. Nach eingehender Schilderung der einzelnen Phasen des Kriegsjahres kommt er zu dem Schluss: Das Jahr 1940 hat den Engländern bittere Enttäuschungen gebracht und den Deutschen große Erfolge. Bei minimalen Verlusten an Menschen und Material hat sich das Kriegspotential der deutschen Wehrmacht über den Stand zu Anfang des Jahres bedeutend gesteigert. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Ab-

wehrrüstung ist noch gesteigert, dazu kommen die eroberten Industriegebiete. Die Versorgung mit Rohstoffen, Treibstoffen und Nahrungsmitteln aus eigener Erzeugung und aus der Einfuhr ist gesichert. Die Wirtschaft ist total organisiert und entwickelt sich planmäßig. Auf politischem Gebiete haben die Deutschen bereits mit der Ausnützung ihrer großen militärischen Erfolge begonnen. Die Stabilisierung guter Beziehungen zu Sowjetrußland schließlich sichere auch die Dignität des Reiches und sei von eminentester Bedeutung für die wirtschaftlichen Beziehungen mit dem europäischen und ostasiatischen Raum.

Wir binden den Helm fester!

Dem kommenden Kriegsjahr entgegen

NSA. Wenn wir damals auf unseren Vormärschen in Polen oder Frankreich an einen Fluß kamen, an die Brache, die Weichsel, die Bzura, die Maas oder die Wanne, wenn wir die Brücken gesprengt fanden und darauf warteten, im geeigneten Augenblick mit Schlauchbooten überzugehen, dann fragte sich jeder: Wie wird es drüben sein, was erwartet uns am anderen Ufer? Wir lagen im Schiff oder im Gebüsch der Flußniederung versteckt, und unsere Blicke waren angestrengt nach drüben, zum anderen Ufer gerichtet, jede verdächtige Bewegung beobachtend, während über uns hinweg die eigenen Granaten heulten, Wege bereiter unseres Vorstoßes über das Wasser.

Wir fühlten uns sicher, wenn die eigene Artillerie ihr unheimliches Lied aufstimmte. Nicht so sehr deshalb, weil nun drüben alles in Grund und Boden geschossen wurde, was uns den Übergang erschweren wollte, sondern in erster Linie, weil in uns langsam eine Ahnung des exakten Zusammenwirkens unserer Waffen aufstieg, eine Ahnung des tausendfältigen Wohlwills, aus dem sich eine moderne Kriegsführung zusammensetzt, eine Ahnung der genialen Hand, die über uns allen waltete.

Der Infanterist, der mit Gewehr und Handgranate vorn lag und trotzdem bei weitem nicht immer die Möglichkeit haben konnte, zu beobachten, was eigentlich vor sich ging und was im Augenblick gespielt wurde, fühlte sich nie allein und verlassen. Es überkam ihn das Gefühl der Sicherheit und der Gewißheit, das Grundbemühen, in dem das Wesen unserer heldenhaften Feldzüge liegt: Ich tue meine Pflicht, damit sich meine Kameraden auf mich verlassen können, aber ebenso kann ich auch blindlings auf meine Kameraden bauen.

Und dann sahen wir über den Fluß. Manchmal ging alles völlig reibungslos, und Totenstille empfing uns am anderen Ufer, kein Schuß fiel, der Feind hatte unter der Einwirkung unserer schweren Waffen den Widerstand aufgegeben. Manchmal hatten wir mit Schwierigkeiten zu rechnen. Es gab unangenehme Situationen, in denen wir die Kerzen behielten, — eben weil wir uns auf unsere Waffen, auf unsere Ausbildung, auf unseren Nachschub, auf unsere Führung verlassen konnten. So hielten wir den Blick vorwärts gerichtet und blieben dabei, bis der Sieg unser war.

Nun liegt das alte Jahr hinter uns, und es ist so, als stünden wir wieder am Ufer eines Flusses, um Ausschau zu halten nach drüben, in das neue Jahr hinein. Wir sehen über und betreten Neuland. Neunzehnhundertundvierzig! Wir heben dies neue Jahr aus der Taufe hier draußen in Frankreich, die Waffe im Arm, bereit zu neuem Einsatz, bereit zu kämpfen und zu siegen.

Wir sehen gewissermaßen wieder am jenseitigen Ufer, wie wir sehen über den großen Fluß und halten Ausschau nach dem Feind wie bisher. Totenstille umgibt uns, kein Schuß fällt, das Feld ist geräumt. Aber der Feind ist noch da. Er schert sich noch. Wir wissen, wo er steckt, und wie wir wissen genau, daß der Tag schon bestimmt ist, da wir ihm den letzten Stoß versetzen werden. Wir haben Zeit und Nerven zu warten, bis dieser günstige Augenblick gekommen ist. Wie damals in jener Septembernacht des Jahres 1939, als unser Infanterie-Regiment über die Weichsel ging, als der gelbe Strand des breiten Flusses gespenstisch erleuchtet war vom Schein der brennenden Häuser, als der Pol der Widerstand aufgegeben hatte und zurückwich und wir am anderen Ufer antraten zum Weitermarsch und riefen: Du entriest uns nicht, deine Stunde hat schon geschlagen! So stehen wir auch heute wieder an der Wende einer Zeit und rufen: Warte nur, John Bull, deine Stunde hat geschlagen!

Wir binden den Helm fester, packen den Kolben des Gewehrs und marschieren, den Blick vorwärts gerichtet, im gläubigen Vertrauen auf unseren Führer, des endgültigen Sieges gewiß, hinein in das Kriegsjahr 1941!

Kriegsberichtler Wolfhart Müller.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Feuer im Anhalter Bahnhof. Am 30. Dezember brach in den Morgenstunden, um 6.45 Uhr, in der Gepäckabfertigung des Anhalter Bahnhofs in Berlin ein Brand aus. Dieser Brand zog auch eine Reihe von Diensträumen und die Fahrkartenausgabe in Mitleidenschaft, so daß vorläufig ein Fahrkartenvorverkauf im Anhalter Bahnhof nicht stattfinden kann. Der Zugbetrieb ist nicht beeinträchtigt.



Viktor Luze 50 Jahre alt
Der Stabschef der SA, Viktor Luze, beging am 28. Dezember seinen 50. Geburtstag.

Mit froher Zuversicht

ins Jahr 1941!

Allen Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden

ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr!

Die Schriftleitung.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 31. Dezember 1940

Dr. Goebbels spricht am Silvesterabend

Reichsminister Dr. Goebbels spricht zum Jahresjährling am Silvesterabend von 19 bis 19.20 Uhr über den Rundfunk zum deutschen Volk. Seine Ansprache wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Amliches. Ernannt wurde Reichsbahnrat unter Vorsetzung nach Bremen (Reichsbahnverkehrsamt).

„Drei Bäter um Anna.“ In den Grünen Baum-Vichspieren läuft am morgigen Neujahrstag das reizende Lustspiel „Drei Bäter um Anna.“ Durch eine fast wasserichte Vaterchastoffäre erhält dieser Ua-Film neben vielen fei en Folgen d. d. Verziehen und Gemüwollen und neben den oft derb komischen Höhepunkten auch den Reiz einer starken Spannung.

Treppenhauseverdunkelung wichtig! Auf die richtige Verdunkelung der Treppenhäuser ist zu achten. Nicht mehr die Lichtquellen müssen abgedunkelt sein, sondern die Austrittsöffnungen, also die Fenster, sind abzublenden.

Nur noch blaue Hand- und Taschenlampen. Im Freien dürfen künftig nur noch blaue Hand- und Taschenlampen verwendet werden. Die Verwendung von weißem oder rotem Licht ist also verboten und strafbar.

Fernsprechdienst mit dem besetzten Frankreich. Der öffentliche Fernsprechdienst zwischen Deutschland (einschließlich des deutschen Ostgebietes, des Protektorats und des Generalgouvernements), Luxemburg, dem Elsaß und Lothringen einerseits und Belgien und dem besetzten Frankreich andererseits ist in beschränktem Umfang wieder aufgenommen worden.

Steuervergünstigung für Hinterbliebene von Gefallenen. Der Reichsfinanzminister hat für die Hinterbliebenen gefallener Wehrmachtangehöriger und einiger gleichgestellter Personengruppen tarifliche Vergünstigungen bei der Einkommensteuer verfügt. Für Witwen von Wehrmachtangehörigen, die im gegenwärtigen Krieg gefallen sind, gilt die Steuergruppe III, soweit nicht wegen des Anspruchs auf Kinderermäßigung die Steuergruppe IV in Frage kommt. Diese Regelung gilt bei der Einkommensteueranmeldung der Witwe und ihres Ehemannes schon für das Kalenderjahr, in dem der Ehemann gefallen ist. Eltern und für ihr gefallenes Kinder die Kinderermäßigung für das Kalenderjahr, in dem das Kind gefallen ist, und für das folgende Kalenderjahr weitergewährt. Die Regelung tritt rückwirkend vom 1. Januar 1940.

Salterbach, 30. Dez. (Zur letzten Ruhe.) Am vergangenen Freitag wurde Amtsbauer L. R. Georg Zeller im Alter von 67 Jahren zur letzten Ruhe geleitet. Mit ihm ist ein pflichtbewusster und gewisshafter Beamter, der während 32 Jahren im Dienst der Gemeinde stand, dahingegangen.

Birkensfeld, 30. Dez. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Talstraße Birkensfeld — Hohenheim ereignete sich am letzten Samstag ein schwerer Verkehrsunfall. Der Lieferwagen eines Birkensfelder Betriebes wollte in der Nähe der württembergisch-badischen Landesgrenze ein Pferdewagen überholen. Dabei wurde der Kraftwagen aus der Fahrbahn getrieben und fuhr mit voller Wucht auf einen Baum. Der Ausprall war so heftig, daß der Wagen völlig zertrümmert wurde. Fahrer und Besatzter wurden mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Freudenstadt, 30. Dez. (Schuljungen.) Die Deutsche Jägerschaft des Reiches Freudenstadt gibt bekannt, daß die Schulzeit für Jungen bis 31. Dez. 1940, die Schulzeit für Mädchen nur weiblichen Schulkindern bis 31. Januar 1941 schließt. Nach höherer Anordnung ist das noch anfallende Schuljahr möglichst restlos dem Wildhandel zuzuführen.

Stuttgart. (Kunstschüler.) Die Akademie der bildenden Künste in Stuttgart zählt im laufenden Winterhalbjahr 47 ordentliche Studierende und 10 Gäste. Von den Studierenden sind 45 Maler und 2 Bildhauer, 10 Studierende, sämtlich Württemberg, bilden sich für das künstlerische Lehramt in höheren Schulen aus.

Tuttlingen. (Kräutersammler darf keine Rezepte schreiben.) Das Amtsgericht Tuttlingen verurteilte einen älteren Mann, der seit Jahren sein Leben mit Kräutersammeln fristete und auf zahlreiche Vorstrafen zurückblickt, zu 4 Wochen Gefängnis, weil er unbefugterweise gegen Entgelt Rezepte für Tee verfasste und damit gegen das Heilpraktikergesetz verstoßen hatte.

Berlingenstadt, Kr. Sigmaringen. (Tragisches Geschehen.) Bei einem Zimmerbrand zog sich der 81 Jahre alte Rentner Wilhelm Göggele schwere Brandwunden zu. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Vor drei Jahren hat Göggele seine Ehefrau verloren, die sich bei einem Brand schwere Verbrennungen zugezogen hatte.

Friedrichshafen. (Sechsjährige ertrinkt.) Als am Sonntag nachmittag die 6 Jahre alte Ursula Freil Tochter des Banddirektors Freil, mit anderen Kindern am Ufer des Bodensees schliefen, fuhr, küßte sie mit ihrem Schilfen ins Wasser und kam unter das Eis. Erwachsene, die von einem Wädel sofort zu Hilfe gerufen wurden, gaben sich alle Mühe, das Kind zu retten, ihre Anstrengungen waren jedoch vergebens. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Zeitung. (An einem Apfel erstickt.) Das 15 Monate alte Kind des Telegraphenassistenten Joh. Göggele...

Eine Kriegsbilanz des Reichsriegerbundes

Der Reichsriegerbund veröffentlicht einen Rückblick auf das Jahr 1940, aus dem sich ergibt, wie sich die in den Kriegskameradenvereinigungen...

Handel und Verkehr

Zeitschriften der Kreispostkasse in Altensteig

Beim Blick auf die Zeitschriften der Kreispostkasse in Altensteig, die sich in der letzten Zeit...

Von der Volksbank

Für das abgelaufene Geschäftsjahr hat die Post eine weitere erfolgreiche Entwicklung...

Berliner Börse vom 30. Dez. Die Börse begann die neue Woche in sehr ruhiger Haltung...

Stuttgarter Börse vom 30. Dez. Die Stimmung war freundlich, die Kurse teilweise leicht gebessert...

122) umgekehrt. Neumann weiter beachtet und auf 122,25 angesetzt. Für Kandel, Schmidt u. Co. (119) und Kolb u. Schüle (155) lauteten die Geldkurse...

Keine 20-RTM-Aktien mehr. Bekanntlich mußte die 20-RTM-Aktie als kleinste Aktieninheit...

Keine Winterstulpenverkäufe für 1941. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund...

Neue Schweinepreise ab 1. Januar 1941. Die Schweinepreise erhöhen ab 1. Januar 1941...

Schweinemärkte. Ochringen: Preise für Milchschweine bis 50 RM das Paar. Crailsheim: Zufuhr 2 Käufer, 200 Milchschweine...

Gebörden

Reichsbachherbste: Joh. Georg Rothfuß, Holzauer, 69 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig. Druck u. Verlag Buchdruckerei Laut in Altensteig.

Ihre Verlobung geben bekannt. Gefr. Adam Walz, Maria Brenner. z. Zt. im Felde, Rehmühle-Düren. Januar 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt. Liesbeth Wiedenroth, Georg Ruß. Celle-Wienhausen, Martinsmoos Kr. Calw. Neujahr 1941.

Die besten Wünsche fürs neue Jahr anbietet. C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.

Wegen Inventur bleibt mein Geschäft am 2. Januar geschlossen. Fr. Eckhard, Altensteig.

Wegen Inventur bleibt mein Geschäft am 2., 3. und 4. Januar geschlossen. M. Großmann, vorm. Wdrlon, Altensteig.

ULFA ist eine kosmetische Milch. Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten...

Grüner Baum Tischspiele

Nur einen Tag! Neujahrstag 16.15 u. 19.30. Jilse Werner, Hans Stüwe in: Drei Väter um Anna.

Ein reizendes Lustspiel. Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt! Wart, 5 starke Käufer-Schweine verkauft. Preis, alt.

Kirchliche Nachrichten. Kloster, 5 Uhr Predigt und Abendmahl. Neujahr, 10 Uhr Predigt.

Altensteig 150 Jahre Bäckerei Lutz an der Kaufhausbrücke. Unsere Bäckerei kann dieses Jahr auf ihr 150 jähriges Bestehen (im Familienbesitz) zurückblicken...

Aufklärung über Knoblauch. Alle Freunde des Knoblauchs sind alle, die sie mit dem Jahr der Herstellung...

Zum Jahreswechsel empfehlen wir: Geschäftsbücher in großer Auswahl vorrätig, sowie Karteikarten, Leitordner, Ablegemappen, Schnellhefter, Jurismappen, Kocher. Buchhandlung Laut.

Zum Neuen Jahr unserer geschätzten Kundschaft die besten Wünsche! Auch im neuen Jahr alle Zeitschriften, Modezeitungen, Bücher und Schriften...

Wegen Inventur bleibt mein Geschäft vom 2. Januar bis 6. Januar einschl. geschlossen. Gustav Mudherer.

